

Dn. 243.

1) Margaritha, Anton

nebst 2) - 5)

Sehe die gebrüchlichen Hoffmanns

f- 3) - 5)

Dn 243

PK



Anton Margarittha

3
Spiegel des Geizes.

Aus der heiligen Schrift
zusammen gezogen/wider die gewo-
lichen vnd abscheulichen Finantzereyen/Par-
titen / vnd Vnchristlichen Zinsen / so in diesen letzten
Hefen vnd Alter der Welt im vollen schwang gehen/
vnd schändlich gebraucht werden/ von den vns
uerschämpten Bluthunden / vnd
Leutenschindern.

Allen frommen vnd Gottseligen Christen zu
einem kurzen Vnterricht/sich vor solchem schändlichen
Laster zuhüten / in einem Bildnuß vorgestellt/
vnd in Teutsche Reimen verfasst.

Durch einen einfeltigen Leyen/
Im Jar Christi/ 1586.

Matthaei am 10.

Es ist nichts verborgen/ das nicht offenbar werde / vnd
nichts heimlich/ das man nicht wissen werde. Was ich euch sage
im Finsterniß/ das redet im Licht. Vnd was ihr höret inn das
Ohre/das prediget auff den Dächern.

Gedruckt zu Magdenburg/
bey Paul Donat.

M. D. LXXXVI.

Spiegel

Epistel des Bistums

Wird der heilige Geist

in uns wohnet

und uns leitet

in alle Wahrheit

und in alle Güte

und in alle Barmherzigkeit

und in alle Geduld

und in alle Sanftmütigkeit

und in alle Liebe

und in alle Hoffnung

und in alle Frömmigkeit

und in alle Keuschheit

und in alle Engherzigkeit

und in alle Demut

und in alle Bescheidenheit

und in alle Geduld

und in alle Sanftmütigkeit

und in alle Liebe

und in alle Hoffnung

und in alle Frömmigkeit

und in alle Keuschheit

und in alle Engherzigkeit

und in alle Demut

und in alle Bescheidenheit

M. D. LXXXVI



Allen frommen vnd liebhabern der
ewigen Himmelschen Gütern / Göttliches
Worts / Sonderlich des Haptschakes aller Güter vnd
Reichthumber Gottes / Welcher ist Jesus Christus /
mit seinem ganzen verdienst / auch allen heffigen vnd
ernsthaffigen Feinden der Mammonsknechte / Geiz-
wänste / vnd Leutenschindern / wünschet der Dichter
von Gott gnade vnd trost / auch sonsten allerley
wolfart / an Seel vnd Leib / durch Chris-
stum vnsern einigen Heyland
vnd Mittler.

R Einerley Geschlecht auff dem
ganken Erdboden / Christliche lie-
ben Leser / heist weniger von Gott /
vnd seinem heiligen Wort / als die reichen geiz-
higen / bodenlosen Leutenschindern / Blutfres-
ser / Geizwänste / die immer fressende Sew / vñ
vnersettige Wolffsmagen / welche stets die
Augen spitzen / die Ohren recken / vnd Bogels-
klawen haben / auch Rüssel wie die Schwein /
welche immer wülen / vnd sühlen in allem kot /
vnd werden doch nicht sat / Denn sie trawen
Gott nicht einen augenblick oder stunde / viel
weniger ein gankes Jar oder Tag / ich wil ge-
schweigen / das sie iren eigenen henden trawen
soltten. Wenn sie schon alle Kasten / Keller vnd
Böden vol Goldt vnd Silber / vol Bier vnd
Wein

Wein/vol Korn/Weizen vnd dergleichen a l
lerley Getreyde haben / dencken sie doch alle
augenblick/es werde inen mangel/oder gebres
chen fürfallen. Solche an Gott verzweiffel
ten/schendlichen/Gottlosen buben vnd Schel
cke / findet man jekziger zeit inn diesem letzten
alter der Welt auch vnter den Christen so vil/
Dz es wunder vber wunder ist/ja es ist gewisz/
Das dergleichē vnersetliche geizhelse/weil die
Welt gestanden hat/zu keinen gezeiten jemals
mehr gewesen sein. Da man hiergegen hin vñ
wider in den Historien list von vilen verstandi
gen weltweisen Heyden/welche doch vom wa
ren Gott/seinem wesen vnd willen fast nichts
gewust noch verstanden/dz sie dem Geiz spin
nenfeind gewesen/ vnd tausentmal mehr das
werck der liebe gegen irem Nechsten geübt ha
ben / als die Christen gegen einander jekziger
zeit vben. So seind zwar auch die meinendigt
verlauffenen Jüden / welche der Christen ab
gesagte Feinde sein/vñ inen nit gern die Augen
gönnen/sehr beruffen/wie sie gegen den Christē
in hendeln vñ gewerben greuliche vñ abscheu
liche Partiten/Synankereyen vbersetzen vnd
andern betrug treiben vñ vben sollen. Aber es
gibts leyder (Gott sey es geklagt) die augen
scheinliche erfahrung/wie vnter den Christen
sölche vnd dergleichen schendliche Laster inn
vollem

vollem schwang gehen / daß einem dz Hertz im
leib wol erkalten vnd erstarren möchte / wenn
ers nur sehen vñ hören muß. Wie ich den mit
warheit bezeugen kan / daß einem Jüden von
jedem gülden ein wochen lang vber 1. Creutzer
zins nicht worden ist / vnser lieben Christen
aber lassen inen an so vil nit gnügen / sondern
man muß inen 3. Creutzer geben / ja das noch
schrecklicher zusagen ist / so nemen etliche wol /
on alle schein vnd betrachtung ires gewissens /
18. pf. was geschicht in grossen summen? Sie ne-
men wol 30. oder mehr von 100. vñ zu mehrer
versicherüg / muß man sich also hoch verschrei-
ben / das man einem das blut damit verstellē
möchte. Ich weiß mich auch zubefinnen / wie
einer auff ein zeit mit seuffzen mir geklagt das
er in grosser benötigung vor 1. Taler 3. gr eine
wochen habe zins geben müssen / ein solchen /
welcher in grossem ansehē ist / auch vor andech-
tig vñ Gottfürchtig wil gehalten sein. Drum
glaub ich gar wol dz solchen scheinheiligen nit
anders sey / den wie jenē Edelman welcher sol
gesagt habē: Ein Herr vñ Edelman sol nit wis-
sen vor 60. jaren / das er ein Seele zubewaren
hab / sonst kan er nit reich werden. D wie ist
dz ein solche verfluchte / teuflische / epicurische
rede / von einem Christen menschen / das es nit
wunder were / Gott liesse die Erde iren rachen
auff

Sermone
48. ad fra-
tres.

auffthun/ vnd in/ wie Gore/ Datan vnd Abi-
ron verschlingen/ das er lebendig in die Helle
hinnunter füre/ oder erschlüge in mit Donner
vnd Pliß. Darnumb sagt recht der H. Vater
Augustinus: Alle ding haben jr ziel vñ maß/
allein der Geiße leß sich nit settigen. Alle Laster
nemen mit dem Alter abe im Menschen/ allein
der Geiße wird immer jünger vnd grösser/ Die
Erde/ das Meer/ die Luft/ der Himmel hat sein
Ziel vñ Ende / Allein der Geiße hat kein
auffhören/ zu dem bezeugens auch die Exem-
pel in der täglichen erfahrung leyder gar zu
viel/ das das gemeine Sprichwort nicht erlo-
gen sey: Je älter / je Kärger / Je lenger / je er-
ger. Welches nicht allein vom Alter der Mens-
chen/ Sonder auch wol vom Alter der Welt
verstanden werden kan. Sintemal vnleug-
bar ist / das/ je lenger die Welt stehet/ je mehr
vnd mehr von tag zu tage der schendliche ver-
fluchte Geiße/ Bucher/ Sinantzen / vnd Par-
titen / neben anderen grewlichen Sünden /
Schand vñ Lastern / bey vnd vnter den
Menschen wachsen vñd oberhand nemen/
Sonderlich zu diesen letzten vñd gefehrlichen
zeiten/ da es mit der welt biß auff die tode nei-
ge kommen ist. Denn istß nicht war/ das fast
jederman jekiger zeit thut / gleich als er er-
hungern

hungern wolte? Darumb auch der meiste
theil ganz vnersetzter weise durch mancher-
ley schlimme rencke / grieffe / vnnnd partiten
krimmet / krazet / reisset vnd scharret zu sich /
was er nur erschnappen vnnnd erkrutzen kan /
Gott geb wo die ewigen vnuergenglichen Gü-
ter / der Seelen Schatz / vnd vnser armen ver-
lassener Nechster bleibe. Drum sagt auch der
H. Lerer Basilius: Das ist eine grosse Thor-
heit: Man suchet das Gelt auß der Erden he-
rauß / vñ wenn mans kaum herauß gebracht
hat / so leget mans wider in Kasten / vnd ver-
scharret es auff's new / vñ daß dz aller schend-
lichste ist / so begrebet man das Herz mit dem
Gelt. Deñ wo dein Schatz ist / da ist auch dein
Herz. Derwegen weil vnser trewer Herr vnd
Heyland Jesus Christus als die ewige Weis-
heit / vnd Wahrheit / gar wol zuuor erkant vnd
gesehen / Wie der gröste hauffe der Menschen
am ende der Welt gar vnsinnig / vnd rasend
nachzeitlichem Gelt vnd Gut rennen vñ lauf-
fen würde. Dargegen aber Gottes Wort ver-
achten / in Wind schlagen / hindan setzen / vnd
endlich also irer Seelen heil vñ seeligkeit ver-
scherzen: So hat er solches seinen lieben Jün-
gern / vnnnd zugleich allen frommen Christen
vnter andern auch als ein gewiß Zeichen des
bald

Concione
ad diuites

Matth. 6.

Luce 21.

bald herein brechenden Züngsten tages ange-
kündigt/ vñnd sie für dem leidigen Geitz/ als
für den schedlichsten Seelengifft/ gar trewlich
gewarnet. Wie er denn auch Luce 8. vnder
die bösen vñd vngerathenen Zuhörer Göttli-
ches Worts im dritten hauffen anzeucht/ die
jenigen/ so für Geitz/ Sorge vñd Bollust die-
ses zeitlichen Lebens/ des heilwertigen thew-
ren Schazes Göttliches worts nicht achten.
Denn wer mit zeitlichen sorgen vmbgehet/
vñd allein dencket/ dichtet vñnd trachtet Tag
vñd Nacht darauff/ wie er hoch zu ehren kom-
me vñd reich werde/ der beschwerd das Hertz/
Wie Christus der Mund der Wahrheit selber
bezeuget/ Luce am 21. Das also das Wort bey
ihm erstickt/ wie das Korn vnder den Dör-
nern. Man sol zwar arbeiten/ vñd ein jeder
in seinem beruff neben der furcht vñnd anruf-
fung Gottes / auff das fleissigste vñd embfig-
ste sich halten/ Denn solches ist nicht verbot-
ten/ Sondern viel mehr gebotten. Aber das
man so scharret vñd krazet/ finantzereyen vñd
partitten treibet/ vñd allein auff das zeitliche/
als auff Thaler vñd rote Gilden dencket/ das
sind die Dörner/ welche Gottes Wort in dem
Herzen ersticken/ das es nicht kan ober sich
wachsen vñd Frucht bringen: In Summa/
Kein

Gen. 8.

Kein ding in der ganken weiten Welt hinderet
so sehr / vnnnd mehr den Glauben / als der
Mammon oder Reichthumb : Nach dem
Spruch S. Pauli : Die da Reich werden 1. Tim. 6.
wollen / die fallen in versuchung vnd stricke/
vnd viel thörichte schedlicher lüste / welche
versencken die Menschen ins verderben vnnnd
Verdammuß.

Denn Geld ist ein Wurzel alles vbelis/
Welches hat etliche gelüftet / vnnnd sind vom
Glauben irre gegangen / vnd machen ihnen
selbst viel schmerzen. Denn/es ist am tag
vnd offenbar/das gemeiniglich wer reich ist/
vnnnd etwas entweder mit recht oder vnrecht
vor sich bracht / der schlegt als bald Gottes
Wort im wind/ vnd laufft gleich mit Füßen
drüber. Wie solches gnugsam darthut vnd
beweiset das Euangelium von denen / so zum
grossen Abendmal geladen sind/aber für iren Luce 14.
Acker / Ochsen vnnnd Weibe nicht kommen
wollen / Desgleichen der Reiche Jüngling/
Welchen der H E R R Christus hieß ver- Math. 19.
kauffen alles was er hatte/vnnnd den Armen
geben/ vnd ihme nachfolgen / Aber der Jüng-
ling wolte nicht / Sondern gieng betrübt
von im. Darumb spricht Christus zu seinen
Jüngern: Warlich ich sage euch: Ein Reicher
wirdt

B

wirdt

wirdt schwerlich ins Himmelreich kommen:
Es ist leichter/ das ein Camel durch ein Nas
delöhr geheet/denn das ein Reicher ins Reich
Gottes komme.

Sollichen grewlichen schaden vnd jama
mer bringet der schendliche Geitz zuwegen/
Das Geistliche sachen vnd vnser Seelen heil
vnd Seeligkeit belanget/ das ihrer der meiste
theil vnd gröste hauffe/ dieselbige hiermit ver
scherzen. Es kondte mir aber einer allhier
begeggen mit diesem einwurff vnd sagen/ So
hör ich wol/du woltest einem wol mit der wei
se Wasser vnd Lustt verbieten/ das niemands
der zeitlichen Güter brauchen solte/ vnd Reich
sein/ list man doch im alten Testament/ das zu
allen zeiten Reiche Leut gewesen sein/ als Ab
raham/ vnd andere mehr/ warumb woltestu
mir den verbieten? Ja freylich sindt sie reich
gewesen/ aber mit Gott/ vnd mit ehren/ Denn
psalm 62. sie haben ihr Hertz nicht ans Reichthumb vnd
vergengliche Güter gehengt/ Sondern diesel
bigen gebrauchet Gott zu ehren/ vnd dem Ar
men vnd Dürfftigen zum besten/ Ja sie seind
vnser Herr Gottes außtheiler gewesen.
Wie von sollichem außtheilen die heilige
Schrifft an vielen orthten sagt/ als Esaias
am 58. Cap. Brich dem Hungerigen dein
Brod/

Brod / vñnd die / so im elend sind / führe ins
Haus / So du einen Nackenden siehest / so klei-
de ihn / vñnd entzeuch dich nicht von deinem
Fleisch / etc. Vñnd der Apostel Paulus befiehlt /
2. Cor. 9. Ein jeglicher gebe nach seiner will-
für / nicht mit vnwillen oder auß zwang Den
einen frölichen geber hat Gott lieb.

Nachmals aber / wenn wir vns nur ein
wenig in der Welt vmbsehen / was stiftet eben
dieses grewliche Laster des verfluchten Geiz-
hes / in allen Stenden vñnd Regimenten / bey
des bey Ampts vñnd Priuat personen / für
grausamen jammer vñnd noth? Sintemal der
heilige Apostel Paulus nicht vergeblich so
hefftig drüber klagt / vñnd ihn eine Wurzel als
les vbel vñnd vnglücks nennet? Solches zei-
get der weise Mann Syrach am 10. Cap. an
mit diesen Worten: Vmb gewalt / vnrecht vñnd
geiziges willen / kömpt ein Königreich von ein
Volk auff das ander / es werden durch den
Geiz ganze Königreich vñnd Regiment verend-
ert vñ zerrissen / Wie solches die Heyden mit
grossen schaden erfahren haben / Derwegen sie
auch hefftig darüber klagē: Das der Geiz nit
allein einzele Personen / Sondern auch ganze
geschlechter vñkere / ja wol den ganzen gemei-
nen nutz / vñnd ganze Regiment schwache / ver-

Cicero li.
de finibus
bonorum
& malo-
rum-

B ij

wüste

Senecca.

wüste vnd verderbe / Daher ihu ein ander ge-
lerter Heyd nennet ein geschwinde Pestilenz/
die dem Menschlichen Geschlecht grewlichen
schaden zufüge. Man list in den Historien / wie
zu Athen in Grichenland vor zeiten ein greu-
liche vñ erschreckliche Pestilenz sol regieret ha-
ben / das ein brennende gift die Menschen der-
massen enkündet / geengstet vnd gequetet hat /
das sie rasend vnd unsinnig worden sein / etli-
che haben sich ins f. wer / etliche ins Wasser ge-
stürzet / irer vil seind die Arme vnd Hende / vie-
len die Bein abgefallen / manche haben in sol-
cher franckheit jr gedechtniß also gar verlörē /
das sie lesen vnd schreiben / vnd andere Künste
vergessen / vnd nachmals / da sie weder gesund
worden / als auffß new wider lernen müssen.
Das ist ein greuliche Pestilenz gewesen Aber
doch ist sie für gar gering / ja für nichts zu ach-
ten / gegen der schwinden Pestilenzische Gift
des teuflischen geitzes / den wo der Geitz vnter
den Menschen einschleicht / vnd neben andern
manigfeltigen groben sünden vnd lastern / Sy-
nankereyen vñ partiten oberhand nemen / da
folgt gar erschrecklicher vñ vnaußsprechlicher
schaden / jämmer vnd noth. Die lieb gegen Gott
vnd seinem wort / auch gegen dem Nechsten er-
kaltet / der Glaub verlischt / gericht vnd gerech-
tigkeit werden vntergetruckt / gute Gesetz vnd
Ordnung

ordnung werden verachtet/ vnd wol gar vmb-
gestossen/ da wird weder ehre noch schande ge-
achtet/ ja weder noth noch gefahr/ gefürchtet.
In summa/ vmb der zeitlichen vnd vergengli-
chen güter willen/ werden Leib vnd Seel in die
schantz geschlagen/ das vil tausent Menschen
an der giftigen seuche des leidigen geizes/ die
in vnbusfertigkeit dahin sterbē/ wie ein ander
vnuernünfftig thier/ zugleich mit leib vnd seel
jemmerlich verderben. Gleich wie einem jeden
hoch von nöten sein wil/ dz er in sterbensleuf-
ten sich in guter acht habe/ darmit er sich nicht
mutwillig in gefahr seines lebens bringe/ vnd
vergiftet od er angesteckt werde/ sonder durch
ordentliche mittel vnd gebrauch der Arzney/
neben dem lieben Gebet/ diser schrecklichen seu-
che desto ehe sterore vnd were: Also auch vñ vil
mehr wil allē Menschen/ sonderlich vns Chris-
ten gebüren vnd hoch von nöten sein/ das wir
vns für der schwinden vnd abscheulichen gifte
vñ seuche des Geizes/ auch allen andern teuf-
lischen synankereien/ so jekt am ende der Welt
grewlich rumorn/ vñ leider gar zu gemein sein
in guter acht haben/ vnd mit heilsamer Arz-
ney Götliches worts/ vnd ernstes befehls von
vns wegtreiben. Wie den solches sonderlich als
len fromen Christen vnd ehrlichen biderleuten
neben trewer Lehrer vnd Prediger allgemein

B ij

nen

nen Vermahnung geziemet/vnd wol anstehet/
das einer den andern für diesem grewlichen
giffte trewlich warnen.

Aber was geschicht leider? Die blinden
verstockten Weltkinder halten das wider spil.
Denn man darff jetziger zeit von Geitz bald
nicht mehr mit einem einigen wörtlein geden-
cken/sie wöllens vnd könnens nicht hören.
Dargegen jucken inen ihre Ohren/vnd sind
gespitzt anzuhören von neuen praticken/Syn-
naußen vnd partiten/vnd wer nur ein neues
fündlein nach dem andern auff die bane brin-
gen kan/derselbige wirdt für ein klugen/Welt-
weisen/verstendigen/vnd vorsichtigen Mann
außgeschrien / Ja/das wol schrecklicher vnd
zuerbarmen ist / so heisset man das jenige je-
zundt sich nehren / wenn man den Nechsten
seinen swaren schweiß vnd blut außsauget/
vnd ihn schindet vnd schabet biß auff den euf-
ersten grad Ich wil geschweigen/wenn man
den Geitzwänsten / vnd epicurischen Leuten
schindern etwas dauon sagt/singt oder schrei-
bet/dasß sie es vor fantasen oder mehrlein/ja
weniger als nichts halten/schelten vnd schrei-
en auch wol die für Narren auß/die solches
grewlichen Lasters gedenccken / oder darüber
klagen / sonderlich wenns von einem einfelti-
gen

gen gemeinen Lehen geschicht. Wie dann auch
ich nicht zweifel / daß ich solcher spötter vnd
flüglinge gnugsam vber dieses mein Büch-
lein bekommen werde. Aber ich achte solcher
cyclopischen Gewe nicht / denn man ihnen
nicht die Perlen fürwerffen / vnd den Hunden
nicht das Heiligthumb geben sol. Ich wil aber
die frommen darmit erinnert / vnd solches der
Jugend zum besten geschrieben haben / Weil
ja leider die alten Schleuche / fast der mehrer
theil den guten Most nicht mehr sehen oder
halten wollen. Die andern rohen vnd Gott-
losen verächter mögen mit ihrem schaden dem
verzweiffelten Gain nachfolgen / welcher al-
lein in dieses zeitliche vergengliche Leben gese-
hen / vnd auff dieser Welt die erste Stadt ge-
bawet hat. Es suchen doch die Weltkinder
nur allein zeitlich Reichthumb durch anregen
vnd antreiben des leidigen Sathans / wel-
cher der Fürst dieser Welt ist / vnd seine Kin-
der alle dahin weiset / wie er ihnen nur allhier
eine kurze freude / vnd dort ein ewiges vnd
vnauffhörlichs leid vnd heulen zuswegen brin-
ge. Aber die Gottseligen trachten nach dem
was droben ist / denn sie haben vnd wissen hie
keine bleibende stadt / Sondern sie suchen mit
sehnlichem verlangen / wünschen vnd tegli-
chem

Matth 7.

Johan. 16.

Heb. 13.
Phil. 3.

chem seuffzen die zukünfftige. Wie sie auch
vnser lieber H E X X Jesus Christus dahin
weist / da er spricht: Samlet euch Schätze
im Himmel / da sie weder Motten noch Rost
fressen / vnd da die Diebe nicht nachgraben /
noch stelen Zu solchem Schatz helfff
mir vnd einem jeden Christen / die
heilige Dreyfaltigkeit / Hoch
gelobt inn ewigkeit /
A M E N.



An

An den gönstigen Leser.

S man wol in der ganzen weiten Welt / beyde vnter Christen vnnnd Heyden / viel vnd mancherley arth der Menschen findet / so ist doch vnter denselben allen keines nit / das Gott weniger vertrauet vñ von im helt vnd gleubet / den eben die Reichen / Geitzigen / bodenlosen / krazharten Leuteschinder / Blutfresser / Geitzwenste / die immer fressende Sew / vnd vnersettigte Wolffsmagen / die stettigs die Augen spizen / die Dh. ren recken / vnnnd Bogelsklawen haben / vnd Küffel wie die Schwein / die immer wülen in allen Koch / vnd werden nimmer sat / trawen Gott nicht ein Tag noch Stunde / Ja ihnen selbst nicht / wann sie schon alle Kasten / Keller vnd Boden voll haben / dencken sie doch immer es werde inen mangeln. Solche an Gott verzweiffelten Buben / vnd Gottsuerlaugneten Christen / findet man jetzt zu diesen letzten vnnnd bösen zeit allenthalben / bey allen Menschen (wie gesagt) doch aber fürnemlich vnnnd sonderlich (das hefftig zubeklagen) vnter denen / die da Christen heissen vnd sein wollen / also vberaus viel / das es wunder vnd oberwunder ist / auch daran kein zweifel / das zu

S

uorn

uorn/auch vnter den Heiden vnd vnchristen/
so lang diese Welt gestanden/ mit diese arth
Leute so böß nicht gewesen ist/ wie eben jekun-
der zu dieser zeit/ Auch auß allen vmbstenden
abzunemen / das es mit diesen bösen vnd
hochschedlichen Leuten biß zum ende der Welt
nicht wol kan vnd mag erger werden/ denn
jekund allbereit mit inen im Werck stehet.

Denn wen man hin vnd wider alle Hi-
storien durchliset/ befindet sichs/ das die Hei-
den (allein von diesem geschlecht zureden) tau-
sentmal frömmere gewesen sein/ Also auch das
jekiger zeit vnd tern Juden solche vnerhorte
grewliche/ practicken/ partiten vnd Synchron-
rey nit getrieben werden/ wie vnter vns Chris-
ten/ ja ob sie wol vns spinnenfeind vñ unsere
abgesagte Feinde sein/ gebrauchen sie doch nit
solche greuliche vnd gschwinde practicken vnd
synchronen wider vns/ geschweige das sie es
vnter ihnen selbst theten/ wie leider Gott er-
barmt/ wir Christen vnter vns selber/ zu vn-
serm grossen schaden vnd verderben vben vnd
treiben/ also gar wenig glauben vnd vertrau-
en ist vnter vns Christen/ zu Gott vnd seinem
heiligen Göttlichen wort/ das es hoch zuuer-
wundern/ das Gott so langmütig ist/ vnd das
zu stille halten kan/ das er nit mit donner/ plir
vnd

vnd Hagel in solche erschundene vnd erschabete Güter schlegt.

Vnd das noch mehr zubeklagen vnd zu erbarmen/nimmet ein vnd be^{si}zet dieser schendlicher vnd schedlicher Geistteuffel/vnter vns so seine weise/geschickte/vnd nach dem eusserlichen ansehen/ Gottfürchtige Leute/das es abermals wunder vber wunder ist/vnd verblendet sie also sehr/das sie beneben irem ehrlösen/auch ihre Seel vnd Seligkeit in die gefahr setzen/erseuffen sich in dem Bollust diser zeitlichen Güter/ als wenn kein Gott im Himmel der darauff acht hette/ vnd solches alles straffen könnte oder wolte/dz ich wol mit Christo sagen mag/ dz wo es möglich wer/auch die außewelten/von disen ergerlichen Menschen zu dieser letzten zeit möchten verführet werden.

Denn man augenscheinlich sihet vnd erfahret / das auch heilige Leute in irem besondern Geist herein gehen / schinden vnd schaben so sehr als die Weltlichen / vnd die Gottes Kinder sein wollen / in disem laster nach der Menschen Kinder sich ombsehen / vnd dieweil es Gelt vnd Gut bringet / thun sie auch hierinn was sie wollen / Ja die es verbieten sollten / treiben es am meisten.

Etliche vnter ihnen sind so verschlagen/

S ij

das/

das/ weil sie sich wegen ihres Ampts ein wenig schewen müssen/ lassen sie ire Weiber partiten/ wo vnd wie sie können/ sehen also durch die finger / vnd wollen wie sie meinen/ ganz vnd gar dieses bösen vnd schedlichen Geitzteufels frey sein.

Ach Barmherziger Gott/tröste du vnd behüte die liebe Armuth/die von solcher bösen vnd eigensüchtige art der Menschen/ in seinen nöten Gelt bedarff/ da hat keiner etwas vmb ein billichen Zins/kompt man aber zum Drosselsecken/die wissen den Gelt volauff/die kennen die Menschenfresser/ wolt jr/ sprechen sie auß grossen mitleiden vnd erbarmung/ 20. oder 30. vom hundert geben/ vnd mir mein Franckgelt / Ey / so wil ich euch auß guter freundschaft auß gnugsam / was außrichten. Doch muß man sich verschreiben / das man Blut damit verstellen möchte.

Hie muß ich gedenccken eines frommen/ fleissigen Handwercksmann / den Gott mit dem Creutz der Pest heim gesucht hatte/das er in die 12. oder 14. Wochen sein Handwerck nicht treiben konte / vnd hatte sich gar außgesetzt/ derselbige begeret von etlichen hülffe vmb 30. oder 40. gülden/damit er sein Handwerck wider treiben könnte / dafür er den Haus vnd Hof

Hof vnd was er hette/darzu auch Bürgen
aussetzen wolt. Noch gleichwol war da kein
Gelt/welchs mir der gute Mann gar erbermo
lichen selbst geclaget.

Solcher felle tragen sich jehiger zeit sehr
viel zu/das auch nun mehr kein armer Mann
in seiner Nahrung fortkommen kan. Dem
ewigen Gott vnd Vater aller Barmherzig
keit sey es geklagt / das die Liebe so gar bey de
nen verloschen ist/die des Christlichen Glau
bens seyn sollen vnd wollen.

H E R R G H R Iste du wollest als ein
Barmherziger Vater drein sehen / vnd dich
doch der armen / betrübten annemmen/Hilff
du H E R R / dann Menschliche hülff ist bald
ausß. Vnd hilff ons zum ewigen Gut/welchs
allein macht rechten muth / dabey ich bleib/
wag Gut vnd Leib / das zeitlich mag
bleiben wo es kan vnd wil / Es
muß doch zu lezt
verschwinden /
AMEN.



Es ist ein Wort das hat ein L.
Wer es sieht / begert es schnell.
Wenn das L. nicht drinnen ist /
Kein höher Schatz in der Welt ist.



Die

Bedeutung dieser Figuren.

Die iewig Welt/ Das zeitlich Gut/ Die Irdisch Frewd/ Vmbz zeitlich Leben/ Sie sehen auff/ Die Narrenkapp/ Die Laruen schon/ Durchs leidig Belt/ Muß vntergehn/ Lieb trew vnd Glaub/ Schwert/Scépter ligt/ Von herzen lacht/ Die Welt dahin/ Vnd nimpt auch ein. Durchs gut geschénck/ Der Sünd vnd schand/ Durch Finger zwar/ Das Herz erhist/ Durch grossen Geiz/ Ihr lieb vnd trew/ Ach Gott sich drein/ Durch zeitlich Dreck/ Der Christen viel/ Durch Schelmen stück/ Wie mancher ringt/ Der Armen Schweiß/ Der Taler lügt/ In Wochen zeit/ Vor vnerhört/ Sie hören noch sehn/ Die rhut auff Belt. Das ist ihr muth. Das ist ihr Kleid. Das ewig geben. Der meiste hauff. Hat sie erdapt. Ist fürgethon. Die Bibel felt. Das Belt drauff stehn. Ligt gar im Grab Der Teuffel Siegt. Das er hat bracht. Nach seinem Sin. Die Geistlich sein. Man nicht gedénck. Sehen zu hand. Viel manches Jar. Die Herrn besitz. Sehen beseits. Ohn allen schew. Er nimpt viel ein. Reist er hinweck. Ohn maß vnd ziel. Merck mir die tück. Das er bezwinge. Wider Gotts geheiß. Zwen Groschen sucht. Er offte mehr geit. Des grossen Mörde. Den Todt nicht gehn.

Sie sind verblind/
Vnd springen forth/
Ach weh/ ach weh/
In Hellischer glut/
Wo ist dein Gele/
Hilff dir auch jek/
Der arme schweiß/
In jener Flam/
Auffn schnöden Gele/
Laß fahren dahin/
Auff Gott allzeit/
In ewigkeit/
Ihr Sünde schwer/
Wer sich bekehrt/
Ohns Teuffels Gele/
Das ewig gut/
Daben ich bleib/
Gott helff vns all/
Die Welt zu vberwinden/

Mit all jren Kind.
Zur Flammen dore.
Wie wirlds dort gehn.
Wo ist dein muth.
Vfui dich du Welt.
In dieser his.
Der macht dir heiß.
Drumb ruhe nicht lang.
In dieser Welt.
Setz deinen Sin.
Der vns bereit.
Den jekt ist leid.
Er gedencfts nit mehr.
Der wird ernehre.
Welchs schind die welt.
Macht rechten muht.
Wag Gut vnd Leib.
In seinem Saal.
A M E N.



Was

1. Johan. 5.

Was van Gott geborn/ vberwindt die Welt/
Die Gottlosen vberwinden das gelt.
Aber vnser Glaub ist der Sieg
Der die Welt vberwindt im krieg.
Dargegen ist keiner so reich von gelt /
Das er damit vberwind die welt.
Aber ein armer Gottfürchtiger Man /
Durch rechten glauben vberwinden kan /
Den Teuffel Welt vnd auch die Sünde /
Wan Gott den glauben recht anzündt.
Der kan rein gehn mit frischem herzn /
Vnd helt dis leben für ein scherzn.

Syrach. 14.

Ein lauser stehets nicht wol an /
Das derselbig viel gelt sol han.
Was sol es doch dem kargen hundert /
Dan er nichts guts thut seinem munde.
Samlet andern mit Seelgefahr /
Die werden auch verbrassen gar.
Wer im selber nichts guts wil thun /
Was sol er den ein andern güt.
Ein vntrew Mensch der bleibt also
Seines gelts vnd guts wirdt er nicht fro.
Glaub nicht das schendlichers sein künnt /
Den das im einer selbst nicht güt.
Vnd ist ein klag für sein bössheit /
Sein vntrew herz ist voller neide.
Thut er was guts weis er nichts drumb /
In vngedult wirdt lezlich rhumb,

D

Ein

Ein böser Mensch ist dis ich sag /
Der auch mit nichten sehen mag /
Das man den leuten guts wil thun /
Sein angesicht wendt er dauon.
Dan er erbarmet sich doch niemandt /
Der Teuffel hat sein gut in bandt.
Ein vorthelischer Mensch ohn heil /
Lest ihm nicht gnügen an sein theil.
Kan vorgein nicht gedeien stets /
Bis er sich wie ein kret aussblest.
Ein neidischer vngern essen siche /
Er denck immer wie es ihm gebricht.
Mein kindt thu guts von deiner haab /
Weil dirs Gott aus milter handt gab.
Vnd gieb dem HERN dein opffer steth /
Lob ihn mit ernst durch dein gebedt.
Bedenck das der Tode nicht seimlich ist /
Vnd weist auch nicht wie lang dein frist.
Aber gar wol des Totes punt /
Drumb mach dich gefast zu aller stunde.
Thu guth den freunden vor dein ende /
Vnd reich den armen deine hende.
Wan du einen frölichen tag hast /
Vorgis armen nicht bitt ihn zu gast.
So wirdt dir auch freud wiederfahren /
Vnd Gott sein güte an dir nicht sparen.
Mußt doch andern lassen dein schweis /
Vnd zihen balde ein ander reiss.
Dein arbeidt als vbergeben /
Dan dis ist doch vorgeuecklich Leben.
Gib gern so wirstu empfahe /
Es wirdt dir alles doppelst nahn.

Vnd

Vnd heilige deine Seelstat /
Dann bistu Tode hastu aus zert.
Als fleisch verschleis gleich wie ein kleide /
Du must sterben ist dein bescheidt.
Gleich wie die grünen bletter all /
Die jez baldt welcken vnd werden fall.
Dargegen andere wachsen schon /
So thuts mit vns auch allen ghan.
Etlich sterben etlich geboren /
Wol dem der fürchtet Gottes zorn.
Vnd Gott im glauben recht erkent /
Das zeitliche hier hat als sein ende.
Vnd alle die sich daran ergessen /
Die thun sich auff ein schatten sehen.
Wer aber Christi güthe trauwet /
Der hat auff Erden wol gebauwet.

Salomon. 28.

Wan ein Fürst ist ohnurstandt /
So geschicht viel vnrechts ohn schandt.
Wer aber hier dem geis ist feinde /
Des leben werdt vnd das lob scheinde.

Jeremi. 6.

Aber sie geizen alle sambt /
Die Sündt ist junck vnd alt bekandt.
Dann geiz brauche ihundt gros vnd klein /
Arger den Sodoma sie sein.
Sie treiben falsche Gottes dinst /
Das sie nur füllen ihre wanst.
Vnd niemandt ihr gniessen kan /
Da ist kein treuw kein glaub kein scham.

D ij

In

In fasten haben sie iren Gott /
Denn beten sie an in irer nott.
Bey dem der Teuffel stets thut stahn /
Für Gott sie baldt fürüber gahn.
Dann der böß hat sie gar vorblende /
Baldt niemandt mehr Christum erkent.
Jerem. 8. Noch wolln sie alle Christen sein /
Vnd liegen in jr herß hienein.
Sie sprachen wol sie kennen die schrift /
Vnd ist ihr herß doch eitel giffte.
Was kan ein Gottloser viel lehren /
Thun sie sich doch an Gott nicht kehren.
Wan jr schon in die Kirchen ghet /
Das herß doch zum abgott stehe.
Vnd nimbt doch so so baldt ein ende /
Wol dem der schlen schaz hier kent.
Der fehret mit ein rechten muth /
Vnd kriegt fürs zeitlich ewig gude.

Syrach. 10.

Es dauch gar nichts vnd ist nicht rechte /
Das man arme vorstendige schmehte.
Vnd einen Reichen Gottlosen erde.
Vnd sich von armen weissen kere
Fürsten vnd Herrn sindt hoch geacht /
So gros sindt sie nicht mit irer macht.
Als der da Gott fürcht immer stede /
Der kan rechte thun ein starck gebet.

Syrach. 5.

Auff vnrecht gude verlas dich nicht /
In anfechtung das baldt zubricht.

Es

Es hilffte dich nicht vnd dir nicht zimbe /
Denn vnrechte gut der Teuffel nimbt.
Vorlas nicht auff dein reichthumb dich /
Denck nicht ich hab gnug für mich.
Folge nicht deinem mutwillen gar /
Ob du es gleich hast so fürchte gefar.
Thu nicht alles wie dichs geliest /
Sonst machstu gwis fürs hause mist.
Denck du nur nicht wer wil mirs wehren /
Dein lust kan Gott in leidt vorkehren.
Er wil der armen Recher sein /
Ihr seuffzen dringet zum Vater nein.
Drumb las ihn auch nicht leiden noth /
Vorsag ihm auch nicht hülf noch rath.
Seh nicht hart gegen dürfftigen /
Voracht auch nicht den hungrigen /
Betrib keinen in seiner armut /
Solches Gott vnd fromen wehe thut /
Wer betribet ist den betrib nicht mehr /
Auff das dirs nicht auch so thut gehen.
Verzeich dem dürfftigen nicht dein gab /
Die bitt der elenden schlag nicht ab.
Wend dein angesicht nicht von armen /
Dein augen sollns dürfftigen erbarmen.
Auff das er nicht ober dich klag /
Vnd dir balde reich zur sehlen schmag.
Dann der ihn gemacht so wol als dich /
Der hatt sein gebet auch seliglich.
Wan er mit traurigem herzen klagt /
Schüs er ihn satt vnd nicht versagt.
Drumb reich ihm immer deine handt /
So wirdt dein glaub durch lieb bekandt.

Syr. 4.

Syr. 7.

D iij

Das

Das du werdest gesegnet reichlich
So macht dein wothat angnem dich.
Für allen Menschen die da leben /
Da wirdt dir ruhmb vnd lob gegeben.
Thu auch stets dein möglich vleis /
Denn Totten auch dein lieb beweis.
Vnd sey zu almusen gebn nicht laß /
Halt auch nicht darin wie etlich maß.
Vnd spotte des betrübtten nicht /
Denn der HErr selber auff sie sichte.

Syrach. 4.

Wies wasser brennende feuwer lescht /
Tilget Almusen die Sünde fest.
Der oberst vorgelter wils gedencen /
Vnd dich mit keinem vnfall krencken.
Vorsteht recht vnd gieb den fromen /
So wirdts bey Gott dir wol bekommen.
Erbarm dich nicht der Gottlosen schar /
An der alles ist vorloren gar.
Aber es leider so gehet jetz
Das offte der Gottlos obensitz.
Dem wirdt gegeben nach der füll /
Bey Hern hat man der Sew gar viel.
Vmb schelmeren man ihm viel schenckt /
Des fromen aber niemandt gedencet.
Der bleibt wol stehn hinder der thier /
Die garstig Saw zeucht man herfür.
Die wirdt bedacht am letzten endt /
Denn frommen aber niemandt kene.
Das hab ich gesehen offte vnd viel /
Solche suppenfresser man haben viel.

Aber

Aber der Herr wirdt sie bald straffen /
Vnd die auch han mit ihn zu schaffen.
Dann so nehr war die straff vnd gefahr /
Je Gottloser das Volck auch wahr.
Bey Nohe vnd des Lottes zeit /
Niemandt war da dem Sündt wardt leide.
So gehets leider jesh auch zu /
Im Volck ist wieder rast noch ruh.
Sie sündigen fore ohn allen schew /
Da ist kein scham kein furcht noch reuw.
Sie scheinen fore nach ihrem soth.
Der ist ein Narr der sagt von Gott.
Sie hören lieber von geldt vnd fras /
Im wucher ist kein ende noch mas.
Sie freihen vnd trachten nur noch geldt /
Das ist die losung in der weldt.
Sie kauffen vnd vorkauffen stee /
Sie pflanzen bawen ohn gebet.
Sie fahren fore in diesem batt /
Wer wuchert schindt / derselbig hat.
Wer das nicht thut der ist voracht /
Das geldt regiret jesh mit macht.
Drümb spricht Christus also wirts stehn /
Wan der Jüngste tag wirdt einher gehn.
So gehn sie fore in ihrem sauß /
Bies das der Jüngst tag machets aus.

Mar. 23. Luce. 19. Math. 25.

Drümb seh zu wachet vnd beth stehe /
Seide nicht nachlessig im gebet.
Dann ihr wisset nicht stunde noch zeit /
Gleich einer in frembden lande zeiche weit.

D iiii

Gibe

Gibt ein jeden Knecht sein arbeits werck /
Gebeit dem Thürhütter das er merck.
Vnd wache stets mit ganzem vleis /
Das er seines Herrn werde weifs.
Der weis nicht wen er wider kumbt /
Die abents oder morgen stunde.
Damit er auch nicht schlaffende finde /
Dann das kein trewen diener zimbte.
Solches sag ich euch alls in gemein /
Wachet der Herre schleut iz herein.

Syrach. 10.

Es sal sich beide arm vnd reich /
Der grosse kleine alle gleich.
Mit nicht ein anders rühmen gern /
Dan das sie fürchten Gott den HERN.

Esaie. 31.

Weil iz der geiz wirdt hoch gechre /
Vnd niemandt auch demselben werde.
So wirdts gehn nachs Propheten sag /
Weil sie iz in den letzten tag.
Suchen hülff bey dem zeitlichen guth /
Weh auch mit diesem wahn vnd mude.
Verlast euch auff Ross vnd grose macht /
Auff wagen gelt vnd zeitlich bracht.
Fragt nichts nach Gott vnd seinem wordt /
Vnd sehet nicht das vnglück dort /
Dan er ist weis vnd wolbedacht /
Der kan vorstören ewer macht /
Kere vmb die ihr jewichen seide /
Es ist vorwar gar hohe zeit /

Nenge

Heng nicht an silbern gehen all /
Sie bringen euch zu bösem fall /
Dann sich der rechte König kümbe /
Das recht für ihm gar nicht vorstunde.
Er wil regieren mit gerechtigkeit /
Yderman gebn gut bescheide.
Die Fürsten werden herschen fein /
Das recht handhaben in gemein.
Da wirdt man wohnen in rechter freude /
Kein blasregen vns mehr thut leide.
Vnter dem wir rechten schatten han /
Wol dem der ligt in dieser rahn.
Da sol kein narr nicht sein geehre /
Wie es jetz gehe mit groser beschwerde.
Da wirdt der geiz werden zu spot /
Da er vorlest den wahren Gott.
Drümb las den gelt narren fahren /
Sein gelt thut nicht auff ihn harren.
Für ihm sich auch niemandt mehr neigt /
Dem Esel nicht mehr ehr erzeigt.
Wirdt auch nicht mehr genandt ein Herr /
Dann all sein Rath ist mit beschwer.
Denn ein Narr redet auch narheit /
Mit vnglück gehet sein hers alzeit.
Er richt auch nur an heuchelei /
Sein reden ist doch narrerey.
Dann er sein Seel setz weit hindan /
Vnd siht ein stunde das zeitlich an.
Die hungriich Seel seucht er gar aus /
Vnd machts dem armen punt vnd kraus.
Denn dürstigen gar nichtes gunde /
Das Wasser beschleust für ihren munde.

Esai. 12.

Hülff

Hülf Gott wo man so ist beladen /
 Der geiz regiret nur zu schaden.
 Vnd richt fürwar nichts guttes an /
 Gottes wort mir ja nicht liegen kan.
 Drumb wo man solch regenten findt /
 Die vrtheiln wie des Teuffels kinde.
 Sie finden tück vnd falsche list /
 Damit der armen schweis hinfrist.
 Die elenden fälschlich angreiffe /
 Mit schlimmen possen das recht vorschleiffe.
 Der arm der auff den geiz hals trauwt /
 Ist gleich man ein fuchs hinner trauwt.
 Er seicht ein aus vnd lebt im sauff /
 Vnd ghet so vbern armen aus.
 Aber Fürsten haben Fürstlich gedanken /
 Halten drüber ohn alles wancken.

Amos. 2.

Vmb drey oder vier laster willen /
 Wil Gott die zeitlich straff erfüllen /
 Drumb das sies Herrn gesez vorachten /
 Vnd des armen noch nicht mehr betrachten.
 Gerechten gebens vmb geltens hauff
 Den armen vmb ein bar schu vorkauff.
 Vnd tretten sie gar tieff in kott /
 Das es mus erbarmen Gott.
 Der elenden weg sie hindern stet /
 Da hilffe kein demuth noch gebeth.
 Die vnzucht gehe auch sehr im schwang /
 Es kan so nicht bestehen lang.
 Es mus zu schanden werden der pracht /
 O Gott führe drein mit deiner macht.

Sie

Sie wolln dein wort auch nicht mehr hörn /
Vnd sich an kein vormanen kehren.
Erbarm dich ja der frommen zwar /
Vnd führ sie aus aller gefahr.
Vnd mach der Sünde ein mal ein ende /
Die sie jek führen durch alle stend.

Proverb. Salo. 23.

Wo ist wehe wo ist leidt vnd zancf /
Es geht bey vns jek in dem schwancf.
Wo ist den klagen vnd wunden /
Die nicht ohn vrsach werden funden.
Wo kommen die rotten augen rein /
Der wein schleicht vns so lieblich nein.
Vnd durchreist vns alle glieder /
Wirfft den leib bald gar darnieder.
Also auch die leidige Sünde /
Vns allen jek die Seel anzunde.
Vnd schleicht vns so so lieblich ein /
Vnd führt vns zu der hellischen bein.
Ja wan wir das schon alles sehn /
Den Teuffel geringes vmb vns gehn.
So macht vns blindt das geltes glanz /
Schlagen die Schl jek gar in schanz.
Vnd ghen herein als from vnd schlecht /
Ach ihr buben vnd böse knecht.
Sol euch dan nun nicht straffen Gott /
Weil ihr seins worts wissendlich spot.
Der glaub ist bey euch gar erkalt /
Bey Leihn gelerten jung / vnd alt.
Die hoffnung gutter werck ist aus /
Die doch sol sein ins glaubens haus.

E ij

Xus

Aus ist skunde die Christliche lieb /
Der armen schweis stehlens wie Dieb.
Gerechtigkeit die ist sehr faul /
Man stopfft ihr jeh voll gelt das maul.
Ihr sterck vnd beste grundtfest /
Das ist ihr zeitlich volle nest.
Mit vngedult murrens wieder Gott /
Der reinen lehr man skunde spott.
Kein mass braucht man in keinem ding /
Wehr nicht hat gelt den acht man gering.
Noch wollen sie rechten glauben han /
Man sehe doch nur die fruchte an.
Treib sie dazu so fast man wil /
Der Teuffel hat doch stets sein spiel.
Man sihe sich für zu dieser zeit /
Bedenck das endt es ist nicht weide.

Jerem. 9.

Es geht skunde mit grosser sag /
Wie der Prophet hat seine klag.
Die trügeren nimbt vberhandt /
Wirdt nicht geacht mehr für ein schandt.
Wer jeh den andern betrügen kan /
Denn helt man für ein weisen Man.
Das man kein freunde vortrauen darff /
Die buben stück die seindt zu scharff.
Drumb traue auch deinem Bruder nicht /
Denn zu vorderb auff dich er sihet.
Vnd einer denn andern vnterdrückt /
Vnd ihm sein gute von henden zückt.
Ein freunde den andern voracht vnd lacht /
Solches wirdt für eine kunst geacht.

Sie

Sie deuschen einander immer fore/
Vnd reden nicht mehr wahre worde.
Sie dichten stets mit gankem vleis /
Viel newer findtleins werdens weiß.
Also einer den andern betreichet /
Sein guds gericht vnd gelt ableichet.
Ist manchem leidt von herzen grundt /
Das ers nicht besser kan zur stundt.
Sein schelmenstück vnd büberer /
Sie machen viel zu Herren frey.
So ist gewurkelt trügerer
Das man nicht weis wehr from mehr sey.
Daruor sie auch nicht kennen Gott /
So spricht selbst der H^{ER} Zebaoth.

Habacuc 3.

Wehe dem der sein gut mehret /
Sein schatz zus nechsten schaden fert.
Wie lang wirdt es doch wehren dich /
Sie laden jez viel schlams auff sich.
O wie bleslich werden auffwachen /
Die es mit dir bald aus thun machen.
Vnd dir wieder rauben all dein guth /
Welches nur geschicht umb derer blut.
Die du beraubst nach deiner weiß /
Dein freuel bringet dir wenig preiß.
Denn du im lande getrieben hast /
Wehe den die sich so han gemast
Vnd wehe auch den der geis frist /
Zum vnglück seines hauses nest.
Das er das in die höhe leg /
Vnd dem vnfall endrinnen mög.

E iij

Aber

Aber dein Rathschlag gehe zu rück/
Dein Synnans vnd Schelmenstück.
Dann du hast ja zu viel verderbt/
Das Volek mit muthwillen beschwerdt.
Die Stein vber dich schreyen sehr/
Deßgleichen die Balcken in gesser.
Werden ihm antwort geben baldt/
Weh dem der bawet mit gewalt.
Die Stadt mit Menschen blut zu richte/
Vnd den armen gewalt geschichte.

Micha 2.

Weh denen die nach schaden trachen/
Darunter ihr viel verschmachten.
Vnd gehn mit bösen stücken stet/
Vnd richten auff des lagers Beeth.
Das sies frü beim Tag vollbringen/
Durch ihre macht muß ihn gelingen.
Reissen zu sich Acker / Heuser zwar/
Was sie gelüst / muß werden gar.
Treiben gewalt mit eins jeden Hauß/
Vnd jagen sie zum Erben nauß.
Drumb sprichet der Herr vnd ist gewiß/
Vber diß Geschlecht ich böß auß gieß.
Auß diesem ihr nicht ziehet den Hals/
Den stoltz verereib ich euch doch als.
Da wurde ein böse zeit da sein/
Das ihr euch nicht köne schicken drein.
Ein Sprichwort wurde man machen dar/
Es ist jetzt auß mit euch fürwar.

Amos 8.

Leßt

Lebt das Capittel wol mit fleiß/
Ihr Geißhals/wolt ihr werden weiß.
Die ihr das Armuth vnterdruckt/
Zur Seel verderben vnd Leibes schmucl.
Den Armen ihr aufsaugen thut/
Vnd labet euch mit ihrem Blut.
Ihr fraget nach des Newmonts end/
Mit ewrem Korn seyt ihr behend.
Der Sabbath wirdt euch offte zu lang/
Darin ewer Geiß nicht geht im schwang.
Denn Epha ringern vnd Seckel steigern/
Vnd mit der Wage fälschlich wegen.
Das ihr die Armen vmbß Gelt bringt/
Vnd nach desß dürffstigen schuhren ringt.
Vnd bringet als auff ewren hauffen/
Vnd thut bald sprew für korn verkauffen.
Der Herr hat geschworen wider den pracht/
Er wil zustören ewere macht.
Das aus singen soll heuen werden/
Dann ihr euch doch nicht wolt bekehren.

Syrach II.

Mancher lests ihm gar sawer werden/
Vnd tracht nach reichthum hie auff erden.
Vnd hindert sich nur selbst damit/
Der Teuffel verblent/das er sieht nie.
Dargegen thut mancher gar gemach/
Bedörfft offte hülff/ ist Arm vnd schwach.
Den sieht Gott mit genaden an/
Thut ihm mit seiner hülff beystan.
Errett auß Elend / zu ehren bringet/
Wundere ihr viel / wies dem so linge.
Dann

Dann glück vnd vnglück komet van Gott /
Er hülffte zu seiner zeit aus notte.
Den fromen gibe Gott das da bleibe /
Was er beschert das ihm gedeuße.
Vnd nimmet zu stets immerdar /
Bey Gottlos gut ist gros gefahr.

Syrach. 3.

Bleib du nur stets im nidren stande /
Ist besser den aller Wele dane.
Vnd alle darnach sie skunde tracht /
So höher du bist mit deiner macht.
So mehr demütige du dich /
Die gunst bey Gott frigst ewiglich.
Der Herr ist der höchst vnd du gering /
Thut durch demütige grosse ding.

Syrach. 10.

Vmb gewalt vnrecht vnd geiz willen /
Wirdt Gott die zeitliche straff erfüllen.
Das ein Konigreich auff's ander felt /
Weil ja der Mensch das zeitlich wehld.

Salomon. 23.

Bemüh dich nicht reich zu werden /
Vorlas dich nicht auff kott vnd Erden /
Viel weniger auff dein bubenstück /
Las ab von deinem sindleins tück.
Es hülffte dich nicht vnd weret sein zeit /
Endtlich der Teuffel das lohn geide.
Drümb las dein augen nicht flihn hin /
Bey leib setz nicht darauff dein sinn.

Was

Was dir mit rechte nicht werden kan /
So wende gar bald dein herz dauon /
Wo du es nicht thust vnd ferst fore /
Vnd setz dein gewisn an ein orth.
So wirdt dein güt bald flügel kriegn /
Wie adler auff gen Himmel flign.

Salomon. 19.

Wer sich des armen erbarmet gern /
Der leihet gwis selbst Gott dem HErrn
Er lests ihm vnuergolten nicht /
Dann er sich selbst also verspricht.
Wol dem der diesem König leihet /
Die zins die werd in ewigkeit.

Salo. 21.

Wer sein ohren vorstocket steth /
Für der armen schreien vnd gebeth.
Der wirdt auch ruffn vnd nicht erhört /
Sein hülff Gott wider von ihm kere.

Salo: 22.

Denn armen betraub nicht rath ich dir /
Ob er wol arm ist sich dich für.
Vnter rüch den elenden nicht /
Dann der HErr selber auff sie siche.
Der wil auch ihr vorsprecher sein /
Er siche vnd kene das herke dein.
Wie du sie trattest nieder tieff /
Ihr seuffzen herzlich zu mir rieff.

3

Jeh

Ich mus ihn beystahn in der noth /
Ich habs gesagt vnd bin ihr Gott.
Ich mach der Tyranney ein ende /
Errette die mich han bekende.

Salo: 3.

Weger dich nicht den dürfftigen /
Guts zu thun / noch zuvor leugnen.
Weil du es von Gott empfangen hast /
So gib ihm gern vnd sey gefast.
Sprich nicht zu deinen freunden sate /
Kom morgen es ist jek zu spat.
So thus wol hast im fasten dein /
Die lieb las nicht vorschlossen sein.

Salo: 15.

In gerechten hauß da ist kein fluch /
Da hat der Leib vnd Sehl gnug.
Beim Gottlosen aber ist vnruh /
Da schlechts vorderben auch mit zu.
Dann der geis vorstört sein eigen hauß /
Vnd machts mit seiner Sehl aus.
Es ist besser weinich mit dem HErrn forcht /
Dann grosser schatz do man stets forgt.
Da mancher ihn vnrecht leben thut /
Vorgift der Sehl mit seinem gut.
Wol dem der isst sein kraut mit lieb /
Vnd nicht mit andern wollust trüb.
Wehr besser dann ein Ochse gemest /
Sont hassen dich die frommen gest.

Salo:

Sal: 14.

Wer dem geringen gewalt thut /
Wieder sie brauchet vbermuth.
Der lestert ihren schöpffer zwar /
Weh dessen Seelen in der gefahr.
Aber wehr sich des armen not /
Erbarmen thut / den chret Gott.

Sal: 10.

Vnrecht gut hülffe zu keiner zeit /
Vom Tode erret gerechtigkeit.
Der gerecht brauchet sein gut zum lebn /
Gottlose mit nach Sünde streben.
Ohn mühe macht Gottes seggen reich /
Ach ihr geizwenst seit Narrengleich.
Dicht / sorgt / krast / tag nacht vnd rent /
Bedenckt doch nicht das kurze ende.
Viel weniger den tag des zorn /
Dar wieder ist all dein gut verlohren.
Aber des frommen gerechtigkeit /
Der ist der weg eben bereit.
Die haben einen rechten muth /
Tyrrannen halten mehr vor gut.
Drümb sollen sie auch vnter gehn /
Weil sie hier auff dem zeitlichn stehn.

Sal: 11.

2. Buch Mosis 22.

Wan du leihst gete dem Volcke mein /
Welchs arm ist vnd bedarff ist dein.

S ij

Solen

Soltu ihn nicht zu schaden dringen /
Vnd ihn durch deinen wucher zwingen,
Dann eringstu gleich in noth was raus /
Geht es vber dein Seel hinaus.

3. Buch Mos: 25.

Wann dein Bruder verarmet ist /
Verlas ihn nicht bistu ein Christ.
Dann offte ein frommer hier abnimbt /
Drümb nimbt ihn auff das es dir zimbe.
Als einen frembelingen gast /
Dann er doch nur am Leib hier fast.
Die Seel im glaubn für freuden springt /
Ihr schreiben offte für Gott da klingt.
Drümb laß ihn leben neben dir /
In lieb gegen ihm sey dein begir.
Thu ja kein wucher von ihm nemen /
Bistu ein Christ so thu dich schemen /
Vnd hüte dich für dem vbersak /
Sünde samlen ist ein böser schak.
Sondern fürcht dich stets vor deinem Gott /
Erret dein Bruder aus der not.
Dein gelt auff wucher ihm nicht leih /
Solchs ist erger dann dieberer.
Dein speis leg du ja nicht auff zins /
Sonst istis der Seelen ein böß gewinst.
Dann ich bin der Herr ewer Gott /
Der aus Egypten geführet hat.
Euch selbst das Landt Canan eingebn /
Als ewer Gott in ehren schwebn.
Drümb sie dich für vnd vbe dir lieb /
Deinem Nechsten ohn zins gib.

Gelt

Gelt oder auch zur noth die speiß/
Dann Gott verbeut all diese weiß.
Durchauß damit man Buchern kan/
Das wil er gar mit nichten han.
Wiltu haben seggen deß HErrn/
So laß es sein von dir gar fern.
So segnet dich stets Gott der HErr/
Im Land du kompst gar weit vnd ferr.

Psalm 15.

HErr wer wirdt wohnen in deiner hut/
Vnd empfangen das Himlisch gut.
Wer wird auffm heiligen Berge sein/
Der ohne wandel geht herein.
Der sein Gelt nicht auff Bucher gibe/
Wer Gott vnd Nächsten stetig liebt.

Esaias 5.

Weh den die auß gut böß machen/
Vnd streitten wider rechte sachen.
Vnd heissen setze das böse recht/
Das sind gewiß deß Teuffels Knecht.

Psal. 109.

Es muß außsaugen der Bucherer/
Alles was er kan nah vnd ferr.
Vnd frembden seine Güter rauben/
Die er vor thet zusammen klauben.
Durch partiten vnd Schelmensück.
Jez tregts der Teuffel auffm Rück.

F iij Esaias

Jeremias 15.

Ach Mutter daß du mich hast geborn/
Tregt doch all Welt wider mich zorn.
Vnd zanket in dem ganzen Land/
Von wem kompt doch all dise schand/
Hab ich doch nicht auff Bucher geliehet/
Womit werd ich dann jetzt bezihen.
Dann ich niemand genommen was/
Noch flucht mir alle Welt ohn maß.

Nehem. 6.

Nehemias ein Geislich Regent/
Ein Bucherer bald recht erkennet.
Der auff sein Nechsten Bucher trieb/
Vergaß darbey all trew vnd lieb.
Verdroß den Helden in sein sin/
Er hiele das Volck mit ernst dahin.
Das es Bucher / wider zu geben/
Vnd niemand durfft in Finanz leben.
Dann ers auff hohe Eyde zwang/
Die harte straff machte ihm sehr bang.
Vnd viel solch schelmen stück verblieb/
Da wurd recht brauchet die Christlich lieb
Wo find man jetzt ein solchen Herrn/
Ich wolt ihn schier bald sehen gern.
Der solches Laster rein außtrieb/
Sie habens leyder alle lieb.

Psaln 27.

Deu

Der Gerechte ist gewiß allzeit/
Barmherzig/vnd stet mit bereit.
Vnd sein Sam wirdt stets gesegnet sein/
Dann wer recht thut des Wercke schein.

Psalm 12.

Wol dem der Barmherzigkeit beweist/
Der wirdt errett durch Gottes Geist.
Vnd leihet gern auß treuem muth/
Der wirdt gesegnet auch sein Gut.
Nicht nur dein sach mit guter rhu/
Bey Leib niemand was vnrecht thu.
So kanstu schliessen ein gutes endt/
Wan Gott vnd menschen dich recht kent.

Salomon 10.

Der Herr lest nicht des gerechten Seel/
Kein hunger leiden oder fehl.
Er stürkt aber die Gottlos schar/
Ihr schinderey zum Teuffel gar.

Salomon 11.

Wer sich auff sein Reichthumb verlest/
Der geht zu grund mit seinem nest.
Aber die Gerechten werden grun/
Gleich wie ein Blat von warmer Sonn.
Einer teile stets reichlich auß/
Vnd find doch immer in sein Hauf.
Ein ander kargt da sichs nicht bürt/
Vnd man bey ihm doch Armut spürt.
Esaias

Esaiä 3.

Das Volck wird treiben schinderey/
Das einer vbern andern sey.
Ein jeglicher wirdt sich fleissen bald/
Vber seinen Nechsten mit gewalt.
Der Jünger tritt mit stolz herein/
Das Alter muß gehorsam sein.
Vnd offte einem heilosen Mann/
Ein ehrlicher muß sein vnterhan.

Salomonis 17.

Der Gottlos nimpt heimlich geschent/
Vnd stößt recht weil vnter die Bänck.

Salomonis 28.

Ist besser wenig mit bescheide/
Das man kriegt mit Gerechtigkeit.
Dann das mans Volck mit vnrecht schind/
Dauon man grossen Schak bekömpt.

Psaln 39.

Ach HErr Lehr vns die erkennenuß/
Das ein end mit mir haben muß.
Mein Leben hat ein gewisses ziel/
Ich muß dauon/ist Gottes Will.
Dann mein Tag sind für dir hand breit.
Vnd ist für Gott gar nichts die zeit.
Die Menschen nichts dann sicher sein/
Vnd samlen stets das zeitlich ein.

Vnd

Vnd wissen nicht wer es vorzere /
Vnd wirdt Gott jeh gar wenig geehrt.
Was sol ich mich den trösten hier /
Ich hoff auff dich stets mit begir.
Dein reichthumb ist der aller best /
Wol dem der darauff bauwt fest.

2. Buch Mosi 20.

Du solt nicht stehln wie Gott selbst spricht /
Vnd Luther vns fein vnterricht.
Niemandt nimb du sein gelt noch gut /
Nicht wucher jemandt schweis noch blut.
Solchs Christen auch gar nicht gebürt /
Von Heiden man solch laster spürt.
Die gar shren Schöpffer hier nicht wissen /
Die Sündt allein auffss gelt gefliessen.
Bekleidee Gott die Eilligen schon /
Wie billiger wil ers vns den thun.
Weil er die Vogel hir erhelet /
Viel mehr er sich zu vns gesele.
Dann wir sein fleisch vnd blut seinde worn /
Er schüzt vns stet fürs Vaters zorn.

Ezech. 18.

So der Gottlos buß thue mit vleis /
Sol er leben im Paradeis.
Vnd wirdt in ewigkeit nicht sterben /
Wer nur noch buß thue selig werden.

Sal: 29.

Ein König der auff die armen siche /
Vnd die mit trewen vleis auffrichte.

G

Des

Des ruhmb wirt weren in ewigkeit /
Die ehren kron ist jm bereit.

Salo: 28.

Welcher gern gibe dem armut /
Dan wirdt nicht mangeln an sein gut.
Wer aber sein augen abwendt /
Des armen noth hir nicht erkende.
Der wirdt sich gwis vorderben zwar /
Vnd bringe sein gut vnd Seel in gefahr.

Jerem. 17.

Ob du gleich nicht achts Sündt für Sündt /
So dir doch dein herz dauon brindt.
Vnd treibst mit gelt abgötterey /
Denckst auch du seist gar from dabey /
Meinst Gott sol dirs nicht sehn an /
Vnd thut doch auff dein herzen stan /
Mit eusern griffel drein geschriebn /
Mit spitzigem demandt drein getriebn.
Vnd stet an deinem heilig thum.
Dein böß gestiffe bringe alle vmb.
Die daran hangen vnd vortrawen /
Vnd auff den jrdischen abgott bawen.

Jere: 18. Aber drümb spriche skundt der HErr /
Das vnglück ist nu nicht mehr sehr.
Ich hab gedanken wieder euch /
Drümb last vom bösen allzu gleich.
Vnd bessert hin fort ewer thun /
Wolt ihr der straff anders end gan.

Aber

Aber ihr spreche es werde nichts drauß /
Vnd gehet fort in eurem sauß.
Vnd nach geduncken ewers herzen /
Die trawung Gottes ist euch ein scherzen.

Prophet Hab: 1.

Ir seht viel vnd bringet doch wenig ein /
Vnd fresset immer wie die Schwein /
Vnd werdet doch nicht satt darbey /
Fragt immer wo doch noch mehr sey.
Ir trincket vnd werdet auch nicht truncken /
Vnd kleidet euch nach wolgeduncken.
Vnd könt euch doch erwermen nit /
Vnd welcher dernach gelt vordint.
Legts in ein beitel ist löchericht /
Vnd wil bey niemandt wudeln nicht.

Salo: 25.

Hungere dein feindt speiß ihn mit broet /
Trenck ihn wan er leide dorstes not /
So wirstu kolen auff sein haubt hauffen /
Vnd bey Gott dir grosse hülde kauffen.

Röm. 12,

Salo: 28.

Wer hast den geis zu aller stunde /
Vnd ist dem feindt von herzen grunde.
Der wirdt gewis lang leben hi /
Drumb du nur stets auffss ewig sih.

Psal. 19.

Neige mein herz zum zeugnis dein /
Das es mit nicht den geiske mein.

G ij

Das

Das gesez deins mundes ist lieber mir /
Dan viel dausent stück golt vnd silber.

1. Corinth. 15.

Auff Gott allein vmbz zeitlich hoffen /
Vnd nur auff dieses Leben gaffen.
Das sind die elendstn armbsten leit /
Sie hoffen auff vorgenecklich beie.
Die aber hir auffz ewig trawen /
Die werden Gott auch ewig schawen.

Luce. 6.

Thut wol dem Nechsten vnd den Leith /
Vnd dringe ihn nicht auff stundt noch zeit.
Ob ihr gleich nichts hoffet darfür /
Es kombt doch hoch zu dem embür.
Vnd wirdt der lohn bey Gott gros werden /
Vnd werde ein Kindt des höchsten Nern.

Ephe. 5.

Dis solt ihr wissen alle gleich /
Die ihr wolt kommen in Gottes Reich.
Kein hurer oder vnreiner wust /
Der in der Welt hat seine lust.
Ein geiziger der da gehen dinc.
Der ist mit sehenten augen blinde.
Die han nicht erb an Christi Reich /
Das merckt ihr geizwanst alle gleich.
Drumb last euch ja niemandt vorfuren /
Bey Christen man das nicht sol spirn.
Dann gewis vmb solcher Sünde willn /
Wirdt Gott die straff gar balde erfüllen.
Da in vnglaub vnd das zeitlich gut.
Fürt manchen in die hellisch glut.

Math.

Math. 7.

Was du von andern hettest gern /
Das alles solst auch thun lehrn.
Dann wie du wilt gehalten sein /
So thu auch stets den nechsten dein.
Solchs wil die rechte heilige Schrifte.
Dann Christlich glaub auch liebe stifte.
Dhn furcht der selb nicht gehet ab /
Die lieb vns Christus selber gab.
Wer glaub vnd lieb hie bald erfrischt /
Der hat Christum auch rechte erwischt.

Lucas 6.

Seid barmhertzig wie der Vater ist /
Nicht nicht mit neidt / das thut kein Christ.
Vordam auch kein mit has zur stundt /
Dann dis gehört nur Christi munde.
Vorgieb so wirdt dir auch vorgebn /
Hier zeitlich vnd in jennem Lebn.
Gib so wirdt dir gegeben werden /
Ein volle mass von Gott dem H Erren.
Der gibt alles mit vberflus /
Dann er sein blut für vns vergos.
Vnd gibt vns teglich in den schos /
Sein lieb wir nimmer finden blos.
Drumb gib du von herzen vreis.
So frigestu dort das Paradeis.
Dann wie du miest wirdt dir gesehen /
Dein maß sol dir auch vbergehn.

Matth. 6.

Niemand kan dienen zwenen Herrn /
Wer sein gewissen nicht wil beschwern.

Es mus doch einer hoffen thun /
Die lieb mus recht bey einem stan.
Er mus doch fore an hangen stet /
Sonst thustu nicht ein recht gebet.
Dann wer wil dienen all zu gleich /
Dem Teuffel vnd auch Gottes reich.
Der lebt hinein ganz ohn gefar /
Vnd fürt sein Seel in gros beschwar.
Drumb wer nur hier auff Mammon sichte /
Der wendt van Gott sein angesicht.
Trauwet dem Teuffel ein kleine zeit /
Verscherzt damit die Ewigkeit.

Johan. 6.

Wer hungerich ist der suchet Gott /
Den macht er satt mit Himmel brot.
Bey dem man find der Seelen speis /
Wer glaubt an ihn der ist sehr weis.
Vnd wirdt ihn dürsten nimmermehr /
So spricht Christus der gütig HER /
Wol dem der diesen hunger hat /
Vnd dürstet stets nach Gottes gnat.

Röm. 4.

Wir werden alle dargestellt /
Nicht für ein Richter dieser welt.
Sondern für Christi gerichte stuel /
Ihr viel werden gehn in ewigen pful.
Die frommen aber in Gottes Reich /
Werden da gesetzt den Heiligen gleich.

2. Corinth. 5.

Wir

Wir müssen alle offenbar werden /
Die wir hir gelebt auff Erden.
Fürn gerechten Richter stuhl Christi /
Wis da wirt gehn sagt Paulus hir.
Das ein jeder sol empfangen /
Nach dem er gelebt vnd gangen.
Etliche böß etliche gut /
Gottloser wo ist da dein muth.
Da wirdt man nicht mit gelt stechen /
Der Richter wirdt den stab thun brechen.
Mit billigkeit vnd rechter macht /
Weil sie sein gebot alzeit voracht.

Johan. 4.

Der in vns ist grosser mit seiner macht /
Dan der in der Welt mit seinem bracht.
Drumb er auch Sündt / Hell vberwandt /
Vnd macht vns loß vons Teuffels bandt.

1. Petri. 1.

Wan zwar die ganze weite Welt /
Wolt geben alles gut vnd gelt.
Vmb eines Gottlosen Menschen Seel /
Wolten bezaln sein Sündt vnd sel.
Wer vnmüglich mit all ihren gut /
Gott sey aber danck für Christi blut.
Der vns erlöset von aller gefahr /
Wo bleibt hier gelt oder sielbar.
Das vnbesleckte Lambleins blut /
Das muß für Gott vns machen gut.
Was tröst ihr euch dan ihr geizwanst /
Ihr Ottergezicht vnd Teuffels gespenst.

G iij

Das

Das ihr auff ein zeitlich trefc bawt/
Weder Gott noch seinem wort vertraut.
Wie wirds euch gehn für Gottes Gericht/
Christus wird euch erkennen nicht.
Auff den euch gestanden Herk vnd Sin/
Der führt euch jetzt bald gar dahin.
Vnd macht euch ewers Geistes sat/
Den Armen ihr vorhin mache mat.
Der hat in ewigkeit da freud/
Dagegen ihr groß herzenleid.

Ephes. 1.

Ach du elender Mensch was Geis du/
Machstu dein Leben ein gewisse vrhu.
Nur vmb ein vergenglich stund vnd zeit/
Setzt du dein Seel hindan gar weit.
Hast deinen lust in Geler vnd pracht/
Sich wie der Teuffel des Narren lacht/
Jetzt bald holt er dich auch dahin/
Wo bleibe dein Geler vnd groß gewin.
Kanstu für der losen Welter Gue/
Dich nicht mehr trösten Christi Blut.
Durch welchs wir allein erlösung han/
Was fengstu hie mit dein Geler an.
Pfui dich/mit deiner Abgötterey/
Christi Blut macht vns von sünden frey.
Nach dem Reichthumb seiner gnad/
Wol dem der diesen Geler sack hat.
Indem die gnade Gottes wer/
Der wer fürwar ein grosser Herr.

Matthaei 24.

Dieweil

Diweil die vngerechtigheit /
Oberhande nimbe zu dieser zeit.
Wirdt die lieb in viel erkalten /
Wers aber wirdt bestendig halten.
Vnd beharren fast bis an das ende /
Selig der selb van Gott genende.

Ofec 6. Matth 9.

Gott wil lieber Opffer embern /
Glaub lieb das ist der rechte kern.
Solch Gottes dienst er gar nicht acht /
Wo nicht der Nechst auch wirt dedracht.

Matth. 25.

Ach Gott die vntreuw ist dir leide /
Weil du bestetigst mit eim eide.
Vnd sagst was man dem geringsten thu /
Das wolstu dir alls schreiben zu /
Wer wolt dan nicht gern geben Gott /
Der vns doch hülffe aus aller not.
Der ist alzeit reich dem gnüge /
Vnrecht brauchet was ihm Gott zufüge.
Wers gelt mehr dan sich selbst siche an /
Dar ist kein reichthumb ein armer man /
Die sters das gelt zusamen fraken /
Vnd in ihrem frasz wie sew thun schmakn.
Vnd werden doch nimmermehr sat /
Die machen Leib vnd Sehl auch mar.
Vnd engsten sich mit grossem gut /
Denn nimbt der Teuffel auch ihren mut.
Das sie nicht frölich können sein /
Ob sie gleich fressen wie die schwein.

h

So

- So werden sie doch nicht erfüllt /
 Des Teuffels gelt ihr herze küle.
 Der helt sie endlich nach sein sinn /
 Vnd fürt ein dreck zum andern hin /
 Was der geiz vor schaden thut /
1. Reg. 15. Drumb halt dis Regel in der hut.
 Das König Saul sein macht verlor /
 Solches des geizes vrsach wahr.
1. Reg. 25. Denn Nabal het das unglück rürt /
 Wo solchs sein weib nicht het gespürt.
1. Reg. 2. Vnd ihn dauon gewendet ab /
 Bey Semey sich der geiz angab.
 Das er vbers gefült vrtheilt /
 Aus sein haus ging in grosser eil.
 Sein entlauffen knecht wider zu frign /
 Darüber er des todes must lign /
3. Reg. 23. Der geiz bracht Achab auch zu fal /
 Nabath sein Weinberg gnommen all.
 Das must er mit der Königin /
 Ein schmelich todt nemen zu gewin.
Neh: e 5. Zur zeit des frommen Nehemie /
 Der geiz ihm auch thet sehr weh.
 Ihr kinder gdachtens zuuorkauffen /
 Er straffe mit ernst den ganzen hauffen.
Matth 10 Der Jüngling mit betrübten muth /
 Nicht gern vorlassen wolt sein gut.
 Gar traurig er van Christo ging /
 Des HERN gebot acht er gering.
Matth. Der geiz Judam den trewlohn man /
 26. Christum sein HERN ans Creuz bracht nahn.
Matth. Der geiz die hütter für dem grab /
 28. Die warheit zu sagn macht schabab.

Der

Der geiz hilt dgest vamb Abentmal /
 Drumb sie Gott stößt aus seinem sahl.
 Wie der geiz auch Ananiam /
 In vnd sein Weib baldt vmbbracht han.
 Actor am fünfften weist dises wort /
 Ferner hastu viel von gehort.
 Der geiz all laster ein anfangt ist /
 Die heilige Peter solchs wol gwist.
 Denn wer gelt libt der wirt nicht satt /
 Wer daran hangt kein nutz nicht hat.
 Wer gelt libt bleit nicht ohne Sündt /
 Vorgeneklichs suchen die Seel anzündt.
 Wol dem reichen der vnstresslich /
 Gefunden wirdt / drumb du zu sich.
 Wer heist geizig hir auff Erden /
 Der mit kein gut benügt kan werden.
 Der ist ein Dieb vnd Reuber genandt /
 Der im ander gütter macht bekandt.
 Du wilt kein dib noch geizhals sein /
 Nimbst andern vnd brauchts in gemein.
 So dirz Gott aus zutheilen gab /
 So wendestu dein augen ab.
 Es ist anders geizig vnd reich /
 Vnd muß hir nicht geacht sein gleich /
 Ein geiziger immer mangel hat /
 Vnd wirdt nicht reich bis in den todt.
 Wem stets mangelt der ist nicht reich /
 Dem fromen aber gilt es gleich.
 Ob er wenig hat ist doch nicht arm /
 Das ist aber wol je zuebarm.
 Das der reiche arm bey sein gut /
 Vnd der arm reich bey sein armuth.

Luce 10.

Eccle 5.

Eccle. 31.

Basilius
 cōcione
 super il-
 lud dest:
 eum hor
 reat.

Chri-
 stimus
 contra a-
 mor
 1. Hamel
 2.

H ij

Drumb

Drümb lehrn du jeh balde schlis recht /
 Wer da sey Herr oder auch knecht.
 Der ist der ärmst dens gelt regire /
 Billich der reich genennet wirt.
 Der wenig hat vnd ist zu fridt /
 Vnd dancket Gott vnd voracht kein nit.
 Drümb ist der reich vnd anders nicht /
 Der da bestet vor Gotts angesicht.
 Der auch der Welt gentslich nicht acht /
 Vnd nicht nach Creaturen tracht.
 Den helt Gote selbs allein vor reich /
 Der in hoffnung auff Gott sieht gleich.
 Ders gelt nicht vorsperrt in fasten /
 Vnd lest den armen dürfftigen fasten.
 Ich hab dirs auch geben darümb /
 Du solst den armn zu hülffe kumb.
 Bey gelt hab dus gedencke zil /
 Das Gott dich gewis prowiren wil.
 Ob du dein herz dran hengen wilt /
 Oder so du bist dem armn milt.
 Ein Christ beweis Barmhertzigkeit /
 Seins gebens bey Gott kein schaden leit.
 Warumb reistu zu dir allein /
 Was Gott hat gegeben in gemein.
 Oder sorgstu wen du viel thust gebn /
 Dein gut nimbt ab bey deinem lebn.
 Vnd fallest selbst in armuth baldt /
 Die sach ich dir gewis erhalt.
 Ohn sorg glaub du nur frey also /
 Den was man geben wirt Christo.
 Das armet nicht sag ich gewis /
 Nicht von mir selber ich das schlis.
 Sondern

Ambro-
 sius lib. 3.
 Epist, 1.

Augus-
 tinus
 Hamel.
 47-

Ciperia-
 nus 1. De
 eccles:

Sondern ich wil vordrösten dich /
Auff Gottes wort glaub sicherlich.
Denn sein vorheisung ist ohn betrug /
Der Geist Gottes durch Salmon Flug.
Kadt dis vnd spricht wer armen geit /
Die zins soln wern in ewigkeit.
Er sol nimmermehr leiden nott /
Darkegen wer sie tritt in kott.
Vnd wende sein augen von den armen /
Des wil sich Gott auch nicht erbarmen.
Sal hir auch gerathen in armut /
Vnd mangeln jm bey all sein gut.
Hirmit beschlis ich in der Sum /
Auff dismal ich nicht weiter kum.
Ich achts genug zu ein bericht /
Ich bitt du wolsts vorachten nicht.
Weil dirs vormeldet thut Christus /
Ach lieber geizhals frig zur bus.
Bedenck doch nur selbs dein wolffart /
Weil Gott sein müß an dir nicht spart.
Bedenck dein Seel hab achte auff's gut /
Welchs dir bey Gott bringt rechten mut.
Vnd hab sekundt die schlislich lehr /
Do ist kein rechte lieb nicht mehr.
So halt von diesem glauben nicht /
Weil nur derselb jm schein geschicht.
Ohn frucht kein gutter baum geth ab /
Ohn lieb ist nicht der rechte glaub.
Wenn ich mit Mensch vnd Engh zungen /
Redet gar flug vnd auffgesprungen.
Vnd het die liebe nicht jm hertz /
So wer ich wie ein donent erk.

H iij

Röm. 12.
Die Lieb
sey nicht
falsch.
Röm. 13.
Den wer
de andern
liebet der
hat das
gesetz er-
fült.
Paulus. 1.
Corinth.

Oder 13.

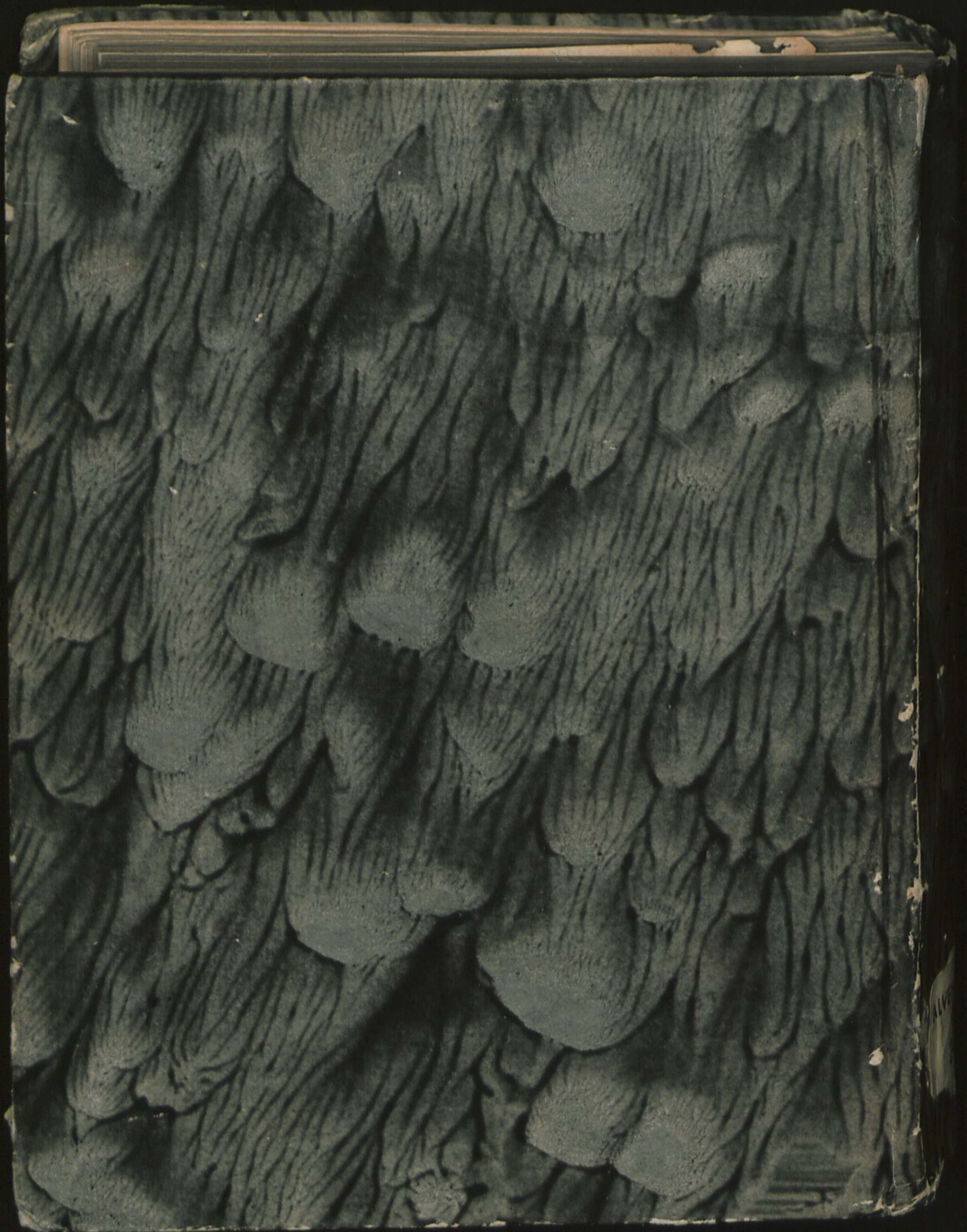
Sder wie ein klingende schel /
Die lieb ist nechst des glaubs gesel.
Vnd wen ich gleich weiffagen kunde /
Vnd wist all geheimnis zu der stunde.
Auch all erkenntniß isunde schir /
Het allen glauben auch bey mir.
Das ich berge vorsehet frey /
Vnd wehr die lieb nicht dabey.
So wer ich nichts ganz gar dorch aus /
Vnd geb ich gleich den armen naus.
Mein hab gutt was ich hir auch het /
Mein leib auch jez balde brennen thet.
Dis alles mir doch nichtes nüst /
Dhn lieb der glaub ganz ist vorkürst.
Wolt Gott das ein sder solchs betracht /
Wünsch ich A. S. M. von herzn zu guter nacht.

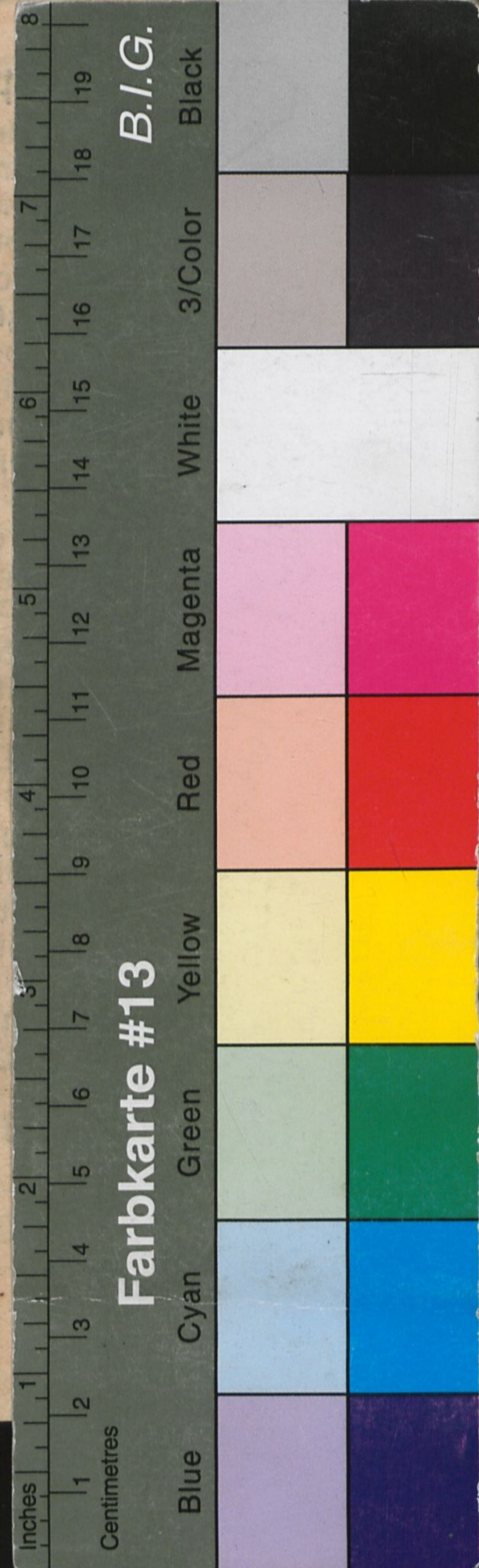
Gedruckt zu Magdeburg /
bey Pawel Donath.



ALV: Dn 243 (3) Spiegel







Spiegel des Geistes.

3

Aus der heiligen Schrift
zusammen gezogen/wider die gewo-
lichen vnd abscheulichen Sinankereyen/Par-
titen/vnd Vnchristlichen Zinsen/ so in diesen letzten
Hefen vnd Alter der Welt im vollen schwang gehen/
vnd schändlich gebraucht werden/von den vns
uerschämpten Bluthunden / vnd
Leutenschindern.

Allen frommen vnd Gottseligen Christen zu
einem kurzen Vnterricht/sich vor solchem schändlichen
Laster zuhüten/ in einem Bildnuß vorgestellt/
vnd in Teutsche Reimen verfasst.

Durch einen einfeltigen Leyen/
Im Jar Christi/ 1586.

Matthaei am 10.

Es ist nichts verborgen/das nicht offenbar werde/vnd
nichts heimlich/das man nicht wissen werde. Was ich euch sage
im Finsterniß/das redet im Licht. Vnd was ihr höret inn das
Ohre/das prediget auff den Tächern.

Gedruckt zu Magdenburg/
bey Paul Donat.

M. D. LXXXVI.